

Prof. Dr. Peter-André Alt (Institut für Deutsche und Niederländische Philologie)

Zehn grundlegende Stichpunkte für diejenigen, die sich mit der Absicht tragen, eine Prüfung bei mir abzulegen

"Aber auch bei den anderen war es sehr lustig, wenn auch nicht kenntnisreich."
(Franz Kafka an Max Brod, 17.März 1906, über seine juristischen Staatsprüfungen)

- 1) **Wünschenswerte, aber nicht notwendige Voraussetzungen für eine Prüfung** bei mir sind: im Fall der Hauptfach-Prüfung (**Lehramt Gymnasium** mit NDJ als Hauptgebiet oder **Magister**; alte Ordnung) mit Abschlussarbeit, Klausur und mündlicher Prüfung der erfolgreiche Besuch eines meiner Hauptseminare mit schriftlicher Hausarbeit und zweier meiner Vorlesungen; im Fall der Nebenfach-Prüfung der erfolgreiche Besuch eines meiner Hauptseminare mit schriftlicher Hausarbeit und einer meiner Vorlesungen; im Fall der **Bachelor**-Prüfung (neu) der erfolgreiche Besuch eines von mir angebotenen Vertiefungsmoduls (in der Regel 9a oder 10a). Anmeldungen können **auch ohne diese Voraussetzungen** erfolgen, jedoch scheint es mir wünschenswert, daß Kandidatinnen und Kandidaten meine Lehr- und Arbeitsgebiete im Laufe ihres Studiums kennengelernt haben.
- 2) Bitte melden Sie sich rechtzeitig im Rahmen meiner **Sprechstunde** zum Examen an; je früher ein einführendes Gespräch stattfindet, desto besser können Sie sich auf die Prüfung vorbereiten. Kommen Sie mit möglichst konkreten Themenvorstellungen in die Sprechstunde; nicht in allen Fällen wird es möglich sein, dass Sie bereits im Vorfeld sämtliche Themen genau umrissen haben, jedoch hängt der Erfolg des Gesprächs auch davon ab, wie viel Zeit Sie bereits in die Vorbereitung des Beratungstermins investiert haben. Je genauer Ihre Vorstellungen über die Themenwahl sind, desto konkreter kann meine Hilfestellung ausfallen. Für die mündliche Prüfung werden im **alten Magisterverfahren** im Hauptfach drei Themen, im Nebenfach zwei Themen mit jeweils mindestens sechs Werken der Primärliteratur ausgewählt. Für die Klausur werden jeweils zwei Themen ausgewählt; ein Thema ist nach Wahl zu bearbeiten, das nicht gewählte Thema wird im mündlichen Examen in Ergänzung zu den zwei (Nebenfach) bzw. drei (Hauptfach) anderen geprüft. Die Themen sollten einen Epochen-schwerpunkt (z. B. Barock, Aufklärung, Weimarer Klassik o. ä.), einen Gattungsschwerpunkt (Komödie/Tragödie, Novelle, Ballade o. ä.), das Werk eines Autors bzw. einer Autorin (aus der Geschichte der deutschsprachigen Literatur zwischen 1600 und der Gegenwart) und ein literaturtheoretisches Gebiet abdecken (Näheres in der Sprechstunde). Nach Rücksprache mit mir reichen Sie die zwischen uns verabredeten Themen mit den - gleichfalls zuvor diskutierten - mindestens sechs Werken sowie einer Auswahlbibliographie zur Forschung (mit jeweils ca. 6 - 8 grundlegenden, für Ihre Vorbereitung unverzichtbaren Titeln) schriftlich bei mir ein (bitte Ihren Namen am Kopf der Liste nicht vergessen).
Die Anforderungen für eine Klausur im Bereich des Staatsexamens und des BA-Studiengangs regeln die jeweiligen Prüfungsordnungen; hier gibt es keine individuellen Empfehlungen, jedoch sollten individuelle Lösungen in der Sprechstunde gefunden werden.
- 3) Kriterien für die **Themenwahl** sind, jenseits der durch die Prüfungsordnungen festgelegten Regeln (die die Wahlfreiheit insbesondere im Lehramtsstudium einschränken): das eigene Erkenntnisinteresse (Neugier als wissenschaftliches Prinzip!), die Verknüpfung mit Ihren Studienschwerpunkten, mögliche Bezüge zum zweiten Studienfach und

denkbare berufspraktische Perspektiven (Schulrelevanz u. a.). Zu berücksichtigen ist, dass Klausurthemen und Themen für die mündliche Prüfung jeweils unterschiedliche Anforderungen an Sie stellen. So lassen sich in einer Klausur textanalytische und theoretisch-konzeptionelle Fragestellungen besser als in einer mündlichen Prüfung behandeln; die mündliche Prüfung bietet sich umgekehrt für Überblicksthemen (zu Epochen- und Gattungsfragen) an. Bitte reflektieren Sie die Beziehung von Themenwahl (sofern Ihnen die Prüfungsordnung Wahlfreiheit lässt) und Prüfungstyp. Lösungen werden hier immer nur individuell möglich sein; ich stehe in der Sprechstunde in diesem Punkt mit meinem Rat zur Verfügung.

- 4) Wagen Sie so früh wie möglich die **Verschriftlichung** Ihrer Lektüreeindrücke, Textbeobachtungen und Erkenntnisse. Gleichgültig, ob Sie eine Klausur, eine mündliche Prüfung oder die Examensarbeit vorbereiten: in sämtlichen dieser Fälle gilt, dass Sie das, was Sie im Bereich der Primär- und der Sekundärliteratur lesen, sogleich schriftlich fixieren sollten. Ordnen Sie Ihr Material (Zitate, Exzerpte) in Dateien nach Stichpunkten und Problemfeldern auf dem Rechner, so dass Ihnen ein rascher systematischer Zugriff möglich ist (auch das altmodische Verfahren der Karteikarten-Organisation bleibt nützlich). Durch derartige Sicherung Ihres Materials wird es Ihnen leichter gegeben sein, vom Prozess der Lektüre zum Prozess der Niederschrift (im Fall der Examensarbeit oder Klausur) bzw. der logisch-wissenschaftlichen Ordnung des Materials im mündlichen Diskurs zu wechseln.
- 5) Für die Wahl eines Themas der **Abschlussarbeit** gilt, dass es besonders sinnvoll ist, wenn Fragestellungen, die bereits im Rahmen von Hausarbeiten verfolgt wurden, weiter ausgebaut werden. Geeignet sind nicht zuletzt solche Themen, die es Ihnen erlauben, Ihre germanistischen (im engeren Sinne: literaturwissenschaftlichen) Kompetenzen mit den Fertigkeiten zu verbinden, die Sie in Ihren anderen Studienfächern erworben haben. Themen sollten hinreichend breit zugeschnitten und in der Regel nicht nur auf ein Werk bezogen sein. Vor der Anmeldung der schriftlichen Hausarbeit (im Magister- oder Staatsexamen) ist es für meine KandidatInnen verpflichtend, ein ca. zehn Seiten umfassendes Exposé über das geplante Arbeitsvorhaben zu verfassen, das eine Inhaltsübersicht, eine Erläuterung der Themenstellung, die Kommentierung der einzelnen Arbeitsschritte und Erkenntnisziele sowie eine Bibliographie der für das Thema einschlägigen Primär- und Sekundärliteratur enthalten sollte. Dieses Exposé wird von mir kritisch durchgesehen und in der Sprechstunde mit Ihnen diskutiert, damit Sie Gelegenheit zu möglichen Korrekturen noch vor der Anmeldung haben. Das Exposé soll Ihnen zu einer Standortbestimmung verhelfen und verdeutlichen, wo die Stärken, aber auch mögliche Risiken und Defizite Ihres Projekts liegen.
- 6) **Klausuraufgaben** gehen in der Regel von einer konkreten Textanalyse aus. Diese Textanalyse bezieht sich in der Regel auf einen Text der Primärliteratur, anhand dessen weiterführende Problemaspekte eines Themas (Epochenbezüge, Gattungsmerkmale, literaturtheoretische Gesichtspunkte) zu erörtern sind (Näheres regeln hier die Prüfungsordnungen; bitte informieren Sie sich auf der Website des Instituts bzw. Fachbereichs). Beim Aufbau der Klausur sollten Sie die Regeln befolgen, die auch für die Disposition Ihrer wissenschaftlichen Hausarbeiten gelten: unverzichtbar sind Einleitung (mit Erläuterungen der Fragestellung, Methodik und Forschungssituation), Hauptteil (induktiv ausgehend von der Textanalyse, fortschreitend zu einer breiteren Kontextualisierung des Themas im - je nach Gegenstand - gattungspoetischen, epochenspezifischen, kulturgeschichtlichen bzw. literaturtheoretischen Rahmen, ggf. in Unterkapitel zu teilen) und Resümee (Zusammenfassung der Ergebnisse, mögliche

Aufgaben für die Forschung). Bilden Sie für Ihre einzelnen Abschnitte aussagekräftige Überschriften, die es dem Leser erlauben, den Gang der Argumentation nachzuvollziehen. Es zeichnet eine gute Klausur aus, dass sie Forschungspositionen benennen kann; hier genügt ein kurzer, inhaltlich konkreter Hinweis auf Verfassernamen und Erscheinungsjahr der jeweiligen Publikation (z. B.: "zum Widerstandsrecht im "Wilhelm Tell" vgl. auch D. Borchmeyer (1980)). Stilistische Klarheit, Beherrschung der wissenschaftlichen Terminologie, logischer Aufbau und Evidenz der Darstellung bilden wichtige Merkmale überzeugender Klausuren. Wissenschaftliche Argumentationskultur verlangt Evidenzsicherung durch Begründung. Eine Klausur sollte daher einen Umfang von zwölf Seiten nicht unterschreiten. Im Idealfall müssten Sie die Ihnen zur Verfügung stehenden vier Bearbeitungsstunden wie folgt nutzen: 30 Minuten für den Entwurf der Gliederung und die Fixierung von Stichworten, die sie anschließend 'arbeiten' möchten, drei Stunden für die Niederschrift, 30 Minuten für die Korrekturdurchsicht. Für die Klausur-Vorbereitung gilt, dass Sie argumentative "Makros" erstellen sollten. Das bedeutet, dass Sie für grundlegende Zusammenhänge Argumentationsmuster vorbereiten müssen, die Sie relativ schnell in der Klausur-Situation abrufen können. Auch wenn Sie im Vorfeld nicht genau wissen, welches der (aufgrund der Vorgaben von Lehramts- bzw. Magisterprüfungsordnung möglichen) Themen in der Klausur gestellt wird, sollten Sie doch hinreichend fundiert vorbereitet sein, um in jedem Fall Hintergrundinformationen in die Bearbeitung der konkreten (zumeist textbezogenen) Aufgabenstellung einfließen zu lassen.

- 7) Im Gegensatz zur Klausur gilt die **mündliche Prüfung** zunächst der Auseinandersetzung mit weiter ausgreifenden Fragestellungen. Sie sollten sich daher im Vorfeld der Prüfung - je nach Thema - mit grundlegenden Definitionen (von Gattungen, Textsorten), Abgrenzungsfragen (bei Epochen) und zentralen Gegenständen eines literarischen Werkes oder des Œuvres einzelner Autoren befassen, um ihr Wissen weiträumig anzulegen. Auch im mündlichen Prüfungsgespräch wird es aber um Fragen der philologischen Detailanalyse gehen; verschaffen Sie sich daher neben dem genannten Überblickswissen auch sichere Textkenntnis, die es Ihnen erlaubt, Fragen beispielgestützt zu beantworten. Eine mündliche Prüfung bezeichnet notwendig eine asymmetrische Gesprächssituation, die sich von den - sicher angenehmeren - Formen der Alltagskommunikation unterscheidet. Als Prüfer bin ich jedoch darum bemüht, diese Situation 'aufzufangen' und produktiv zu gestalten. Ich bin bestrebt, ein für beide Seiten lehrreiches, anregendes und intellektuell anspruchsvolles Gespräch mit Ihnen zu führen, das den Charakter einer wissenschaftlichen Diskussion trägt. Die funktionale Basis dieses Gesprächs bildet jedoch das Wissen, das Sie mitbringen, und das Erkenntnisinteresse, das Sie leitet.
- 8) Spätestens eine Woche vor der mündlichen Prüfung reichen Sie bei mir oder in meinem Sekretariat ein **Thesepapier** ein, das die Grundlage des Prüfungsgesprächs darstellt. Die Thesen sollten einzelnen Problemfeldern der ausgewählten Spezialthemen, Schwerpunkten Ihrer Vorbereitung und grundlegenden Forschungsaspekten gelten. Sie können entscheiden, ob Sie Ihre Thesen in Satzform ausformulieren (z. B.: "Bertolt Brechts Theorie des Epischen Theaters entwickelt sich aus einer Kritik an der Tradition der älteren, vor allem in der Lessing-Nachfolge ausgebildeten Illusionsästhetik") oder als Stichpunkte fixieren ("Bertolt Brechts Theorie des Epischen Theaters und ihr Verhältnis zur Illusionsästhetik seit Lessing"). Bitte wechseln Sie innerhalb des Thesepapiers nicht zwischen diesen beiden Darstellungsformen. Bauen Sie Ihr Thesepapier wissenschaftlich klar auf (je nach Thema systematisch - nach Problemgesichtspunkten - oder chronologisch - nach Abfolge von Werken bzw. Autoren). Für jedes

Thema sollten Sie nicht weniger als sieben und nicht mehr als zehn Thesen formulieren. Das Thesenpapier ist ein Steuerungsinstrument, das Ihnen die Chance bietet, das Prüfungsgespräch nach Ihren fachlichen Vorstellungen zu strukturieren. Je überzeugender der Aufbau des Thesepapiers ausfällt, desto bereitwilliger wird Ihr Prüfer Ihren wissenschaftlichen Argumentationslinien folgen. Investieren Sie also genügend Arbeit in die sorgfältige Erstellung der Thesen.

- 9) Versuchen Sie bei der **Vorbereitung** aller Prüfungstypen eine vernünftige Balance von allgemeinen Hintergrundinformationen (s. o.) und Analyse der Primärtexte herzustellen. Vergessen Sie unter der Last der Auseinandersetzung mit der Forschung nicht, regelmäßig den Weg zurück zu den Primärtexten zu gehen und sich einen eigenen Blick auf diese Texte zu bewahren. Forschungsliteratur ist Sekundärliteratur und sollte Fragehorizonte umreißen helfen, nicht aber Urteile vorprägen und den Zugang zum literarischen Text verstellen. Bereiten Sie sich auf Ihr Examen im Rahmen einer vorab festgelegten Zeitdramaturgie vor. Legen Sie im Vorfeld des Examens fest, wann Sie welches Thema bearbeiten, um nicht in Zeitnot zu geraten. Verteilen Sie dabei das zur Verfügung stehende Zeitbudget nach ökonomischen Gesichtspunkten auf die einzelnen Themen, so dass jedes Thema annähernd in gleicher Weise ausführlich vorbereitet werden kann.
- 10) Gehen Sie davon aus, dass ich als Ihr Prüfer ein vitales Interesse an Ihrem **Prüfungserfolg** habe. Gut verlaufende Prüfungen sind auch für den Prüfer inspirierend und motivierend, schlecht verlaufende Prüfungen nicht selten für beide Seiten quälend.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen den besten Erfolg - damit es nicht nur "lustig", sondern vor allem "kenntnisreich" wird (Franz Kafka).